



Bundesamt
für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben

)(((BERATUNGSTEAM
PFLEGEAUSBILDUNG

Ausbildungsplanung

Die betriebliche Ausbildung in Pflegeeinrichtungen effizient und erfolgreich organisieren

Inhalte



- 1 Warum Ausbildung planen?
- 2 Was ist zu planen?
- 3 Wie kann effizient geplant werden?

1. Warum Ausbildung planen?

Ausbildungsziel der neuen generalistischen Pflegeausbildung



Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz

- für die selbstständige, umfassende und prozessorientierte Pflege
- von Menschen aller Altersstufen
- in akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen.

§ 5 PflBG

Sicherung des Ausbildungserfolgs



Durch...



Verzahnung von Theorie und Praxis



Inhaltliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung



Zielgerichtete Organisation und Gestaltung der Lernprozesse



Ausbildungsplanung

Gesetzliche Grundlagen (Altenpflege)



(§ 15 AltPflG)

„Der Träger der praktischen Ausbildung hat die Ausbildung ... planmäßig, zeitlich und sachlich gegliedert .. durchzuführen“

(§ 2 AltPflAPrV)

„Die ausbildende Einrichtung stellt ... die Praxisanleitung der Schülerin oder des Schülers durch eine geeignete Fachkraft (Praxisanleiter oder Praxisanleiterin) **auf der Grundlage eines Ausbildungsplans sicher**“

Gesetzliche Grundlagen (PflBG)



§ 6 Abs. 3 PflBG:

„Die praktische Ausbildung wird ... auf der Grundlage **eines vom Träger der praktischen Ausbildung zu erstellenden Ausbildungsplans** durchgeführt.“

§ 18 Abs.1 PflBG:

„(1) Der Träger der praktischen Ausbildung ist verpflichtet, die Ausbildung in einer durch ihren Zweck gebotenen Form auf der **Grundlage des Ausbildungsplans zeitlich und sachlich gegliedert so durchzuführen**, dass das Ausbildungsziel in der vorgesehenen Zeit erreicht werden kann, ...“

Ziel und Zweck



Aus Sicht der Einrichtung

- Planungssicherheit, Routine, Zeitersparnis
- Transparenz, Akzeptanz, Qualitätssicherung

Aus Sicht der Auszubildenden

- Planungssicherheit, Verlässlichkeit, Effektivität
- Transparenz, Akzeptanz

Was passiert, wenn nicht geplant wird?

- Ausbildungsziel und -qualität sind in Gefahr
- Konflikte mit Pflegeschule und Kooperationspartner

Ausbildung ist Leitungsaufgabe

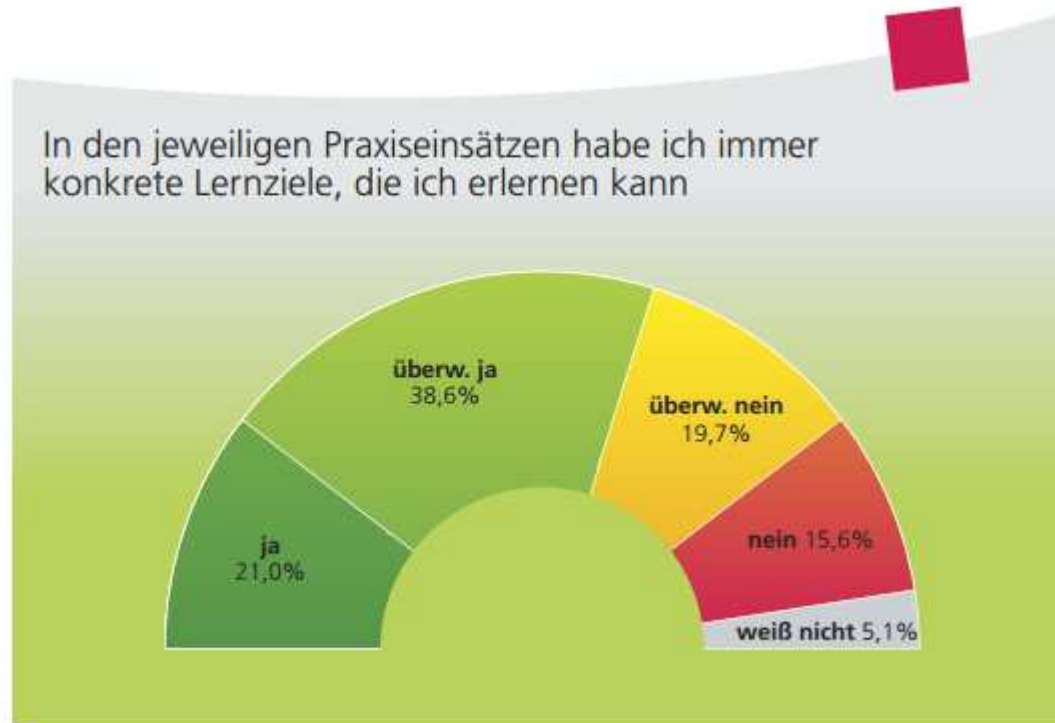


- Mit systematischer Ausbildungsplanung gelingt eine sinnvolle **Verbindung von Bildungs- und Versorgungsauftrag** im betrieblichen Gesamtgefüge
- Es ist Aufgabe der Leitung, die für den Ausbildungsauftrag die **notwendigen sachlichen und personellen Ressourcen bereitzustellen** und die Qualität des Ausbildungsprozesses zu überprüfen...und abzusichern

(z.B. durch ein Ausbildungskonzept, ausreichend Praxisanleiter/innen, Stellenbeschreibung PAL, Zulage PAL, Berücksichtigung von Ausbildung bei der Dienstplanung, Freistellungen für PAL, Ausbildungsmittel)

Aktuelle Situation

Verdi – Ausbildungsreport Pflege 2015



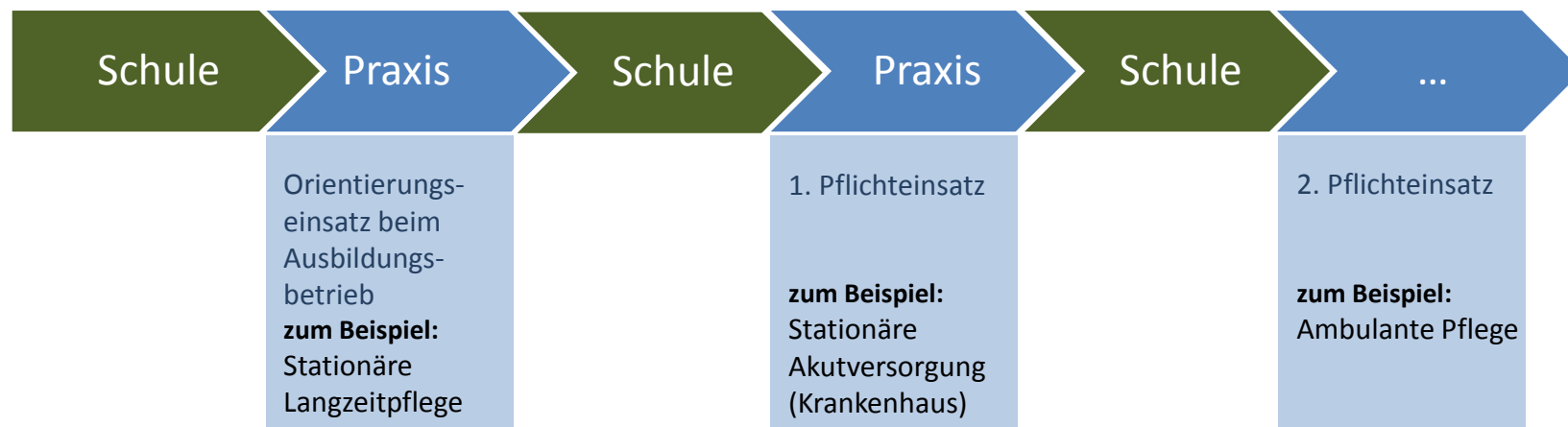
Was ist zu planen?



Zeitliche Abfolge der Lernorte



- Abfolge von Schulphasen und Praxisphasen
- Zeitliche Verteilung der verschiedenen Einsatzorte der praktischen Ausbildung

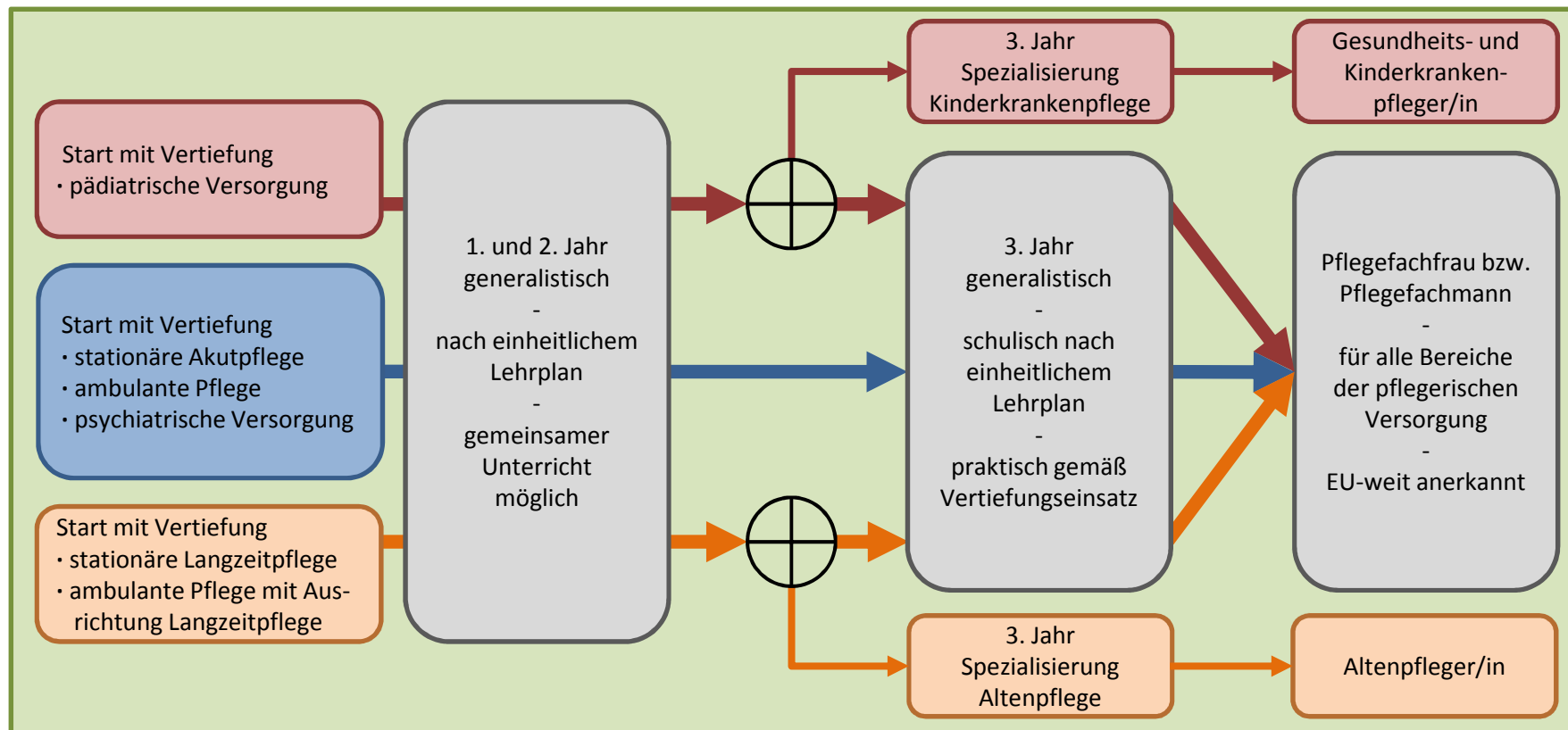


Verteilung der Einsätze



1. und 2. Ausbildungsdrittel	
Orientierungseinsatz	400 Std
Pflichteinsatz stationäre Akutpflege	400 Std
Pflichteinsatz stationäre Langzeitpflege	400 Std
Pflichteinsatz ambulante Pflege	400 Std
Pflichteinsatz pädiatrische Versorgung (60 – max. 120 Std. bis Ende 2024)	120 Std
	1720 Std
3. Ausbildungsdrittel	
Pflichteinsatz psychiatrische Versorgung	120 Std
weiterer Einsatz und zur freien Verteilung	160 Std
Vertiefungseinsatz	500 Std
	780 Std

Wahlmöglichkeit vor Beginn des letzten Ausbildungsdrittels



Planung des letzten Ausbildungsdrittels der praktischen Ausbildung in der Altenpflege



- Fortsetzung der generalistischen Ausbildung mit Schwerpunkt gemäß Vertiefungseinsatz

oder

- Neuausrichtung der Ausbildung gemäß gewähltem Abschluss:
„Kompetenzvermittlung speziell zur Pflege alter Menschen“

Eine sinnvolle Planung der praktischen Ausbildung muss bei einer Spezialisierung oft nicht angepasst werden.

Grundlagen der Planung



Schulische Ausbildung	Betriebliche Ausbildung	verantwortlich
Themen- und Kompetenzbereiche laut PflAPrV		Bund
Rahmenlehrplan (empfehlend)	Rahmenausbildungsplan (empfehlend)	
Rahmenlehrplan (verbindlich)	(Rahmenausbildungsplan (verbindlich))	Land
Lehrplan/Curriculum		Pflegeschule
	Ausbildungsplan	Pflegeeinrichtung

Aufgabe der Planung



Inhaltliche und zeitliche Strukturierung der Lernsituationen

- In Abstimmung mit dem Curriculum der Pflegeschule
- Im Hinblick auf die Lernpotentiale der einzelnen Einsatzorte
- Unter Berücksichtigung der wachsenden Kompetenzen der Auszubildenden

Aktuelle Situation

Verdi – Ausbildungsreport Pflege 2015

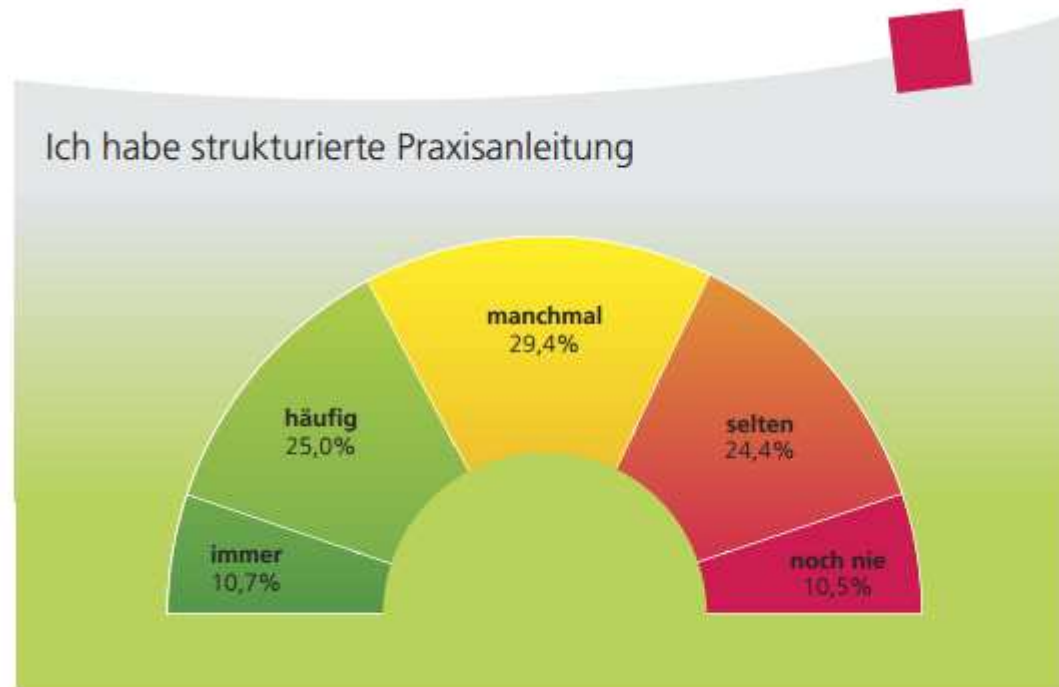


Abbildung 24:
»Ich habe strukturierte
Praxisanleitung«

Wie kann effizient geplant werden?



Planung der Ausbildung



Ebene 1: *Der allgemeine Ausbildungsplan*

verzahnt Theorie und Praxis nach Vorgabe des Lehrplans der Pflegeschule.

Ebene 2: *Der betriebliche Ausbildungsplan*

ist abgestimmt auf den Betrieb und den einzelnen Auszubildenden / die einzelne Auszubildende.

Ebene 3: *Der Anleitungsplan*

organisiert die ganz konkreten Lernsituationen am Einsatzort.

Der allgemeine Ausbildungsplan (1)



Koordination von schulischer und betrieblicher Ausbildung...

- durch Strukturierung und Verteilung des Lernstoffs auf die Praxisphasen innerhalb der drei Ausbildungsjahre
- nach Vorgabe des Lehrplans der Pflegeschule
- unter Benennung der möglichen Einsatzorte, die die passenden Lernsituationen bieten können

Der allgemeine Ausbildungsplan (2)



Koordination von schulischer und betrieblicher Ausbildung...

- einheitlich für alle Kooperationspartner *einer* Pflegeschule
- Grundlage der verschiedenen betrieblichen Ausbildungspläne
- optimal: **Erstellung durch die Pflegeschule**
- Überarbeitung nur bei Änderungen am Lehrplan der Schule

Der betriebliche Ausbildungsplan (1)



Gestaltung der Ausbildung nach den Vorstellungen des Betriebes...

- Für jeden einzelnen Auszubildenden / jede einzelne Auszubildende
- Mit zeitlicher und inhaltlicher Planung der Ausbildung auf der Grundlage des allgemeinen Ausbildungsplanes
- Mit konkreter Benennung der einzelnen Einsatzorte

Der betriebliche Ausbildungsplan (2)



- **Ist Teil des Ausbildungsvertrages**
- **Wird vom Träger der praktischen Ausbildung erstellt**
(kann auch die Pflegeschule damit beauftragen)
- **Gilt an allen Einsatzorten der praktischen Ausbildung**
- **Änderungen vorbehalten**

Der betriebliche Ausbildungsplan (3)



Elemente des betrieblichen Ausbildungsplans

Wann	Zeitpunkt der Vermittlung von Ausbildungsinhalten
Was	Konkretisierung der Ausbildungsinhalte in kompetenzorientierter Formulierung
Wer	Verantwortlichkeiten im Ausbildungsprozess
Wo	Einsatzort
Wie	Hinweise über die Art der Vermittlung (Methoden)

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Der betriebliche Ausbildungsplan (4) - Beispiel



Betrieblicher Ausbildungsplan für das 1. Ausbildungsjahr				
Theoretischer und praktischer Unterricht in der Pflegeschule		Praktische Ausbildung in der stationären/ambulanten Pflegeeinrichtungen		
Wann = Zeit	Was = Inhalte	Wann/Wo = Zeit/Einsatzort	Was = zu erwerbende Kompetenzen	Wie/Wer = Methodisches Vorgehen
Ausbildungsabschnitt 1 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 1 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		
Ausbildungsabschnitt 2 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 2 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		
Ausbildungsabschnitt 3 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 3 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Der betriebliche Ausbildungsplan (4) - Beispiel



Betrieblicher Ausbildungsplan für das 1. Ausbildungsjahr				
Theoretischer und praktischer Unterricht in der Pflegeschule		Praktische Ausbildung in der stationären/ambulanten Pflegeeinrichtungen		
Wann = Zeit	Was = Inhalte	Wann/Wo = Zeit/Einsatzort	Was = zu erwerbende Kompetenzen	Wie/Wer = Methodisches Vorgehen
Ausbildungsabschnitt 2 Von 04.02.19 bis 02.03.19	Lernfeld 1.1/1.2/1.3 Pflegerische Intervention (z.B. multidisziplinären rehabilitativen Ansatz des Bobath Konzeptes)	Ausbildungsabschnitt 2 Von 04.03.19 bis 31.03.19 Wohnbereich II	Die / der Auszubildende <ul style="list-style-type: none"> • Verfügt über ein fundiertes Basiswissen zum Bobath Konzept • Nimmt das Bobath Konzept in die Pflegeplanung auf • Evaluiert die Pflegeplanung kontinuierlich und nimmt, wenn nötig, Anpassungen vor • Setzt das Bobath Konzept personen- und situationsgerecht um • Integriert das Bobath Konzept in den Tagesablauf des/der Pflegebedürftigen 	Lernsituation zu Thema: Bewegungseinschränkung nach Apoplex Geplante Anleitung zum Thema: Waschung nach Bobath Themenbezogene Denkaufgaben durch Team in Arbeitsprozess integrieren Wöchentliche Reflexionsgespräche mit Praxisanleitung

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Arbeitsauftrag Arbeitsgruppen



Betrieblicher Ausbildungsplan für das 1. Ausbildungsjahr				
Theoretischer und praktischer Unterricht in der Pflegeschule		Praktische Ausbildung in der stationären/ambulanten Pflegeeinrichtungen		
Wann = Zeit	Was = Inhalte	Wann/Wo = Zeit/Einsatzort	Was = zu erwerbende Kompetenzen	Wie/Wer = Methodisches Vorgehen
Ausbildungsabschnitt 1 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 1 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		
Ausbildungsabschnitt 2 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 2 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		
Erstellen Sie 2 Beispiele für einen Teil eines Ausbildungsplans...				
Ausbildungsabschnitt 3 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		Ausbildungsabschnitt 3 Von.....bis..... (z. B. 4 Wochen)		

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Der Anleitungsplan (1)



Organisation der Praxisanleitung

- durch Planung konkreter Lernsituationen mit genauer Bestimmung des **Was, Wer, Wann, Wie** aus dem betrieblichen Ausbildungsplan
- unter Einbeziehung der aktuellen – pflegerischen - Situation am Einsatzort
- unter Berücksichtigung des tatsächlichen Lernfortschritts und Lernbedarfs des/der Auszubildenden

Der Anleitungsplan (2)



Organisation der Praxisanleitung

- Einbettung der Ausbildung in den Dienstplan von Auszubildenden und Praxisanleiter/innen
- kurzfristige Planung
- **wird am jeweiligen Einsatzort erstellt**
- Basis des Ausbildungsnachweises von Seiten der verschiedenen Einsatzorte

Der Anleitungsplan (3)



Wann	Weist Zeiten für geplante Ausbildungsarbeit im Dienstplan der oder des Auszubildenden aus
PA und Azubi	Konkretisiert die Inhalte und Ausbildungstätigkeiten, die gemeinsam von Praxisanleitung und Auszubildenden erbracht werden
Selbstorganisiertes Lernen	Konkretisiert die Inhalte und Ausbildungstätigkeiten, die vom Auszubildenden allein erbracht werden
Arbeits- und Geschäftsprozesse	Verankert die Assistenz bei Entscheidungsträgern (GF, PDL, HWL, WBL), sichert den Einblick in Arbeits- und Geschäftsprozesse
Hinweise	Konkretisiert die Umsetzung, wenn erforderlich (z. B. Einbeziehung von weiteren Fachkräften)

Der Anleitungsplan (4)



Ausbildungsabschnitt 1: von bis (z.B. = 4 Wochen)

Konkretisierung des WANN, WIE und WER aus dem betrieblichen Ausbildungsplan im Dienstplan der oder des Auszubildenden
 Innerhalb des geplanten Pflegedienstes sind folgende Zeiten für Ausbildung / selbstorganisiertes Lernen / Assistenz festgelegt:

Zeitplan	Praxisanleitung und Auszubildende/r gemeinsam	SOL der /des Auszubildenden (SOL = selbstorganisiertes Lernen)	Assistenz für Entscheidungsträger	Hinweise zur Umsetzung
1. Woche (Frühdienst) Montag 12.30 - 13.30 Uhr				
Di, Mi, Do 12.30 - 13.30 Uhr				
Mittwoch 6.30 - 12.30 Uhr				
Freitag 12.30 - 13.30 Uhr				

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Der Anleitungssplan (4)



Beispiel: Individueller Ausbildungsplan für die Auszubildende Wonne Müller (1. Ausbildungsjahr)				
Zeitplan	Praxisanleitung und Auszubildende/r gemeinsam	SOL der/des Auszubildenden (SOL = selbstorganisiertes Lernen)	Assistenz für Entscheidungsträger	Hinweise zur Umsetzung
1. Woche (Frühdienst) Montag 12.30-13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Überblick über Ausbildungsabschnitt Einführung in Lernsituation 1 (direkte Pflege Frau Schulze) + Lernsituation 2 (Erkunden der Einrichtung) 	Führen des Lerntagebuches		Anregung der/des Auszubildenden durch Denkaufgaben
Di, Mi, Do 12.30-13.30 Uhr		<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung der Handlungsaufträge aus den Lernsituationen 1 und 2 Selbsterkundung der Pflegedokumentation Tagliches Führen des Lerntagebuches 		
Mittwoch 6.30-12.30 Uhr			Assistenz für PDL	
Freitag 12.30-13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion der Selbsterkundung zur Pflegedokumentation Reflexion der Woche gem. Lerntagebuch 	Führen des Lerntagebuches		

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Der Anleitungssplan (4)



Beispiel: Individueller Ausbildungsplan für die Auszubildende Yvonne Müller (1. Ausbildungsjahr)				
Zeitplan	Praxisanleitung und Auszubildende/r gemeinsam	SOL der/des Auszubildenden (SOL = selbstorganisiertes Lernen)	Assistenz für Entscheidungsträger	Hinweise zur Umsetzung
2. Woche (Spätdienst) Montag 12.30-13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Geplante Anleitung Nr. 1 „Pflegedokumentation“ (Bestandteil der Lernsituation 1) 			Ab Dienstag trägt die Auszubildende ihre Pflegeleistungen selbstständig in die Pflegedokumentation ein; Aufsicht dabei übernimmt Altenpflegerin N. N.; Anregung der Auszubildenden durch Denkaufgaben.
Di, Mi, Do 12.30-13.30 Uhr		<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung der Handlungsaufträge aus den Lernsituationen 1 und 2 Tägliches Führen des Lerntagebuches 		
Mittwoch 13.30-18.30 Uhr			Assistenz für PDL	
Freitag 12.30-13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion der Arbeit mit der Pflegedokumentation im Verlauf der Woche Reflexion der Woche gem. Lerntagebuch 	Führen des Lerntagebuches		

Quelle: Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung“ (BMFSFJ 2010)

Ausbildungsplanung - Aufgabenverteilung



Strukturierung und Koordination:

Ausbildungskordinator/in

beim Träger der praktischen Ausbildung oder bei der Pflegeschule



Inhaltliche Planung und Umsetzung:

Praxisanleiter/innen am Einsatzort

Tipps für die Erstellung



1. Entwickeln eines Strukturrasters (einmalig notwendig)

2. Vor Beginn des jeweiligen Ausbildungsjahres

Sammeln der relevanten Informationen (Curriculum der Pflegeschule, Rahmenlehrpläne, Stundentafeln, Praxisbegleitbriefe)

Grobe Strukturierung des jeweiligen Ausbildungsjahres

3. Vor Beginn eines jeden Ausbildungsabschnitts

Überprüfung der entsprechenden schulischen Inhalte und gegebenenfalls Anpassung des Ausbildungsplans

Ausarbeiten der Elemente Wann, Wo, Was, Wie und Wer für den jeweiligen Ausbildungsabschnitt

4. Reflexion des Ausbildungsplans

Am Ende eines Ausbildungsjahres bzw. eines Ausbildungsdurchgangs (z. B. im Rahmen von internen oder übergreifenden Praxisanleitertreffen)

Gegebenenfalls Anpassen des Plans für den neuen Ausbildungsdurchgang

Vielen Dank für Ihr Interesse...

Weitere Angebote des Beratungsteams



Unterstützungsmöglichkeiten Beratungsteam



- Informationsveranstaltungen, Vorträge, Einzel- und Gruppenberatungen in Einrichtungen und Pflegeschulen u.a. zu folgenden Themen:
 - Rahmenbedingungen und Ausbildungswege (incl. Information zum PflBG)
 - Erstellung eines Ausbildungskonzeptes
 - Aufbau der Lernortkooperation/Ausbildungsverbünde/Netzwerke
 - Erstellung der Ausbildungsplanung
 - Entwicklung von Ausbildungsmethoden
 - Überprüfung der Ausbildungsqualität
 - Die Beurteilung von Lernerfolgen
 - Ausbildungsmarketing und Bewerbergewinnung
 - Finanzierungssysteme und Fördermöglichkeiten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Thomas Knäpper

Berater Region Niedersachsen/Bremen


Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Referat 306 – Qualifizierung Pflegeberufe

Beratungsteam Pflegeausbildung

Gartenstraße 13, 37434 Krebeck

 05507-915861

 0173-5493134

 Thomas.Knaepper@bafza.bund.de

pflegeausbildung.net